

## Mieterverband Deutschfreiburg wächst

Die Anzahl Mitglieder des Deutschfreiburger Mieterverbands ist leicht angestiegen.

**MURTEN** Der Mieterverband Deutschfreiburg ist auf Kurs: Wie dessen Präsident Markus Tschudi an der 33. Generalversammlung am Dienstagabend in Murten sagte, ist die Anzahl Mitglieder um rund zehn auf knapp 800 Mitglieder angestiegen. Damit setze sich der leichte Anstieg der vergangenen Jahre fort.

An der Generalversammlung waren 15 Mitglieder anwesend. Sie sprachen sich einstimmig für die Wiederwahl des bisherigen Vorstands aus. Zu einer Statutenänderung betreffend Datenschutz sagten die Anwesenden ebenfalls einstimmig Ja. Den Antrag eines Mitglieds, weitere Statutenänderungen vorzunehmen, empfahl der Vorstand der Versammlung zur Ablehnung. Die Anwesenden folgten dem Vorstand mit einer Enthaltung. Damit sind die verschiedenen vorgeschlagenen Statutenänderungen vom Tisch, wobei Markus Tschudi sagte, dass eine generelle Überarbeitung der Statuten angegangen werden müsse.

Der Verband bietet an den drei Standorten Freiburg, Düdingen und Murten alternierend Beratungen an. Insgesamt seien an 60 Abenden Beratungen durchgeführt worden, sagte Markus Tschudi. Die Anzahl Wohnungsabnahmen belaufe sich auf 20. Zudem stelle der Verband Beisitzerinnen und Beisitzer beim Mietgericht und setze sich bei der Schlichtungskommission für Missbräuche im Mietwesen des Sense- und Seebezirks für Mieterinnen und Mieter ein.

Der Mitgliederbeitrag beläuft sich weiterhin auf 60 Franken. Es handle sich dabei im Vergleich mit anderen Sektionen um einen der tiefsten Beiträge der Deutschschweiz, sagte Tschudi. *emu*

Express

## Kein Kandidat für Nachfolge des Syndics

**CHARMEY** Auf den 15. März war Yves Page, Gemeindepräsident von Val-de-Charmey, von seinem Amt zurückgetreten. Seine Nachfolge im Gemeinderat ist immer noch nicht geregelt. Wie die Gemeindeverwaltung kommunizierte, ist bis zur Frist am Montagmittag keine Liste mit Kandidaten für den Gemeinderat eingegangen. Nun erfolgt am 19. Mai eine Ergänzungswahl ohne Listeneingabe. *uh*

## Prüfungen am 14. Juni: Sache der Fakultäten

**FREIBURG** Das Rektorat der Universität Freiburg habe eine positive Stellungnahme zum Antrag abgegeben, dass am Frauentreiktag vom 14. Juni keine Prüfungen stattfinden. Die AGEF-Kommission für Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit der Uni begrüsst diese Haltung, bedauert aber, dass das Rektorat die letzte Entscheidung den Fakultäten überlasse. *uh*

# Graue Halle wird Haus der Architektur

Der Staatsrat hat beschlossen, dass die Abteilung Architektur der Hochschule für Technik und Architektur in die Graue Halle der Blue Factory ziehen soll. Er stellt dafür einen Betrag von 30 Millionen Franken bereit.

Urs Haenni

**FREIBURG** Für die Graue Halle auf dem Gelände der Blue Factory ist ein neuer Nutzer gefunden. «Die Graue Halle wird in Zukunft die Abteilung Architektur der Hochschule für Technik und Architektur beherbergen. Dies hat der Staatsrat beschlossen», verkündete Volkswirtschaftsdirektor Olivier Curty (CVP) gestern an der Bilanz-Medienkonferenz seiner Direktion. Insgesamt werden 250 Bachelor- und 40 bis 50 Master-Studenten in den rund 4500 Quadratmetern des Gebäudes Platz finden.

Laut Curty hat der Staatsrat vorgestern einen Betrag von rund 30 Millionen Franken für die Umwandlung des Gebäudes in seinen Finanzplan aufgenommen. Diese Summe geht aus einem Studienauftrag hervor. «Bei der Grauen Halle handelt es sich um ein denkmalgeschütztes Gebäude. Mit den Architekturstudenten wird es ein neues Leben erhalten.»

### Symbiose mit Smart Living Lab

Gemäss Curty ist es wegen Einschränkungen des Denkmalschutzes schwierig, die Graue Halle kommerziell zu nutzen. Mit der Umwandlung in ein Fachhochschulgebäude werde es aber zu einer «Win-win-Situation» für alle beteiligten Parteien kommen. Optimal ist die Lösung gemäss Curty auch durch die Synergien mit dem Smart Living Lab, das gleich neben der Grauen Halle ein neues Gebäude erhält.

Diese Symbiose hebt auch Jean-Nicolas Aebischer, Direktor der Hochschule für Technik und Architektur, hervor. Gleich drei Institute seiner Schule seien am Smart Living Lab beteiligt: je eines für Energie, Architektur und Bautechnik.

«Für uns zeichnet sich nun eine permanente Lösung für unser Platzproblem ab», so Aebischer gegenüber den FN. Seit drei Jahren sind 80 bis 90 Architektur-Studenten in der ehemaligen Schokoladefabrik Villars untergebracht. Wie er sagt, eigne sich die Graue Halle gut für Architektur-Ateliers. Nebst den Studen-



In die Graue Halle werden in Zukunft Architekturstudenten einziehen.

Bild Aldo Ellena/af

ten solle auch die Forschungseinheit Transform in die Graue Halle ziehen.

### Ein Trumpf in der Hand

Der Direktor hofft, dass sich die Umwandlung der Grauen Halle möglichst schnell realisieren lässt. In dieser Zeit gelte es noch wichtige Fragen zu klären, etwa jene nach möglichen Bundessubventionen. Er betont, dass sich die Freiburger Hochschule in einer Konkurrenzsituation befinde. Mit den neuen Räumlichkeiten und der Nähe zum Smart Living Lab habe man in Zukunft einen wichtigen Trumpf in der Hand.

Gemäss Olivier Curty trägt die aktive Bodenpolitik des Kantons Früchte. Auf die Blue Factory bezogen heisst das, dass im Anbau an das «Gebäude 2» ein Projekt mit 130 Forschern vor der Realisierung steht. Das Siegerprojekt für das Smart Living Building werde noch vor dem Sommer bekannt gegeben.

Ebenfalls eine Erfolgsmeldung gibt es vom Tetra-Pak-Gelände in Romont. Nicht nur konnte der Vertrag mit Pharma Focus verlängert werden, neu wird auf dem Gelände auch ein Projekt mit der Firma EFSA realisiert, ein Hersteller von Eisenbahn-Oberbaumaterial und Spezialist im Schienenschweissen. «Die Baustelle ist seit rund drei Wochen in Betrieb», so Curty.

### Start in St-Aubin

Auch sind die ersten Betriebe in das Gebäude der ehemaligen Elanco in St-Aubin eingezogen. Dabei handelt es sich um zwei Firmen aus dem Wettbewerb «Agri & Co Challenge» sowie um eine Firma, die sich dort auf eigene Kosten installiert.

Gemäss einer Erhebung wurden 2018 im Kanton Freiburg 700 Stellen mehr geschaffen als abgebaut. Positiv sei auch die Bilanz der gelöschten und neuen Gesellschaften. Derzeit gibt es 22 000 Unternehmen.

## Konjunktur

### Das Wachstum dürfte sich dieses Jahr abschwächen

Die Konjunkturaussichten für dieses Jahr sind zweideutig. An der gestrigen Bilanz-Medienkonferenz sprach Pierre Caille, Dienstchef des Amts für Statistik, von einer «kleinen Pessimismus-Welle». Einerseits gehen die Arbeitslosenzahlen zurück, andererseits gebe es auch weniger neue Stellen. Wuchs der Arbeitsmarkt in der Schweiz 2018 um 1,8 Prozent, so dürften es dieses Jahr 0,7 Prozent sein. Die Arbeitslosigkeit könnte hingegen nochmals um 0,2 Prozentpunkte sinken.

Umfragen bei den Freiburger Unternehmen weisen den Auftragsbestand 2018 als gutes Jahr aus, so Caille. Allerdings gab es zum Ende des

Jahres einen Abschwung. Dieser dürfte sich auch im gesamten Wirtschaftswachstum widerspiegeln. 2017 stieg das Bruttoinlandprodukt in der Schweiz um 1,6 Prozent, 2018 gar um 2,5 Prozent. Im laufenden Jahr dürfte das Wachstum aber auf 1,1 Prozent zurückgehen, bevor es nächstes Jahr wieder auf 1,7 Prozent anwachsen könnte.

Caille relativierte die schlechte Klassierung des kantonalen Bruttoinlandprodukts im nationalen Vergleich. Der schlechte Rang gelte nur in Bezug auf die Bevölkerungszahl. Bezüglich der Anzahl Stellen liege der Pendlerkanton Freiburg mit seiner Wirtschaftsleistung aber auf Rang 10. *uh*

# Der Amtschef spricht von Vollbeschäftigung

Seit zehn Jahren war die Arbeitslosigkeit in der Schweiz nie mehr so niedrig wie jetzt, und Freiburg ist fast auf dem nationalen Niveau. Erste Zahlen vermeldet das Amt für den Arbeitsmarkt auch zur Meldepflicht für Unternehmen.

Urs Haenni

**FREIBURG** «Der Arbeitsmarkt befindet sich in einer so guten Lage, dass man von Vollbeschäftigung sprechen kann.» Dies verkündete Dienstchef Charles de Reyff gestern anlässlich der Jahresbilanz des Amts für den Arbeitsmarkt. Mit einer Arbeitslosenquote von 2,7 Prozent (siehe Kasten) bewegt sich Freiburg ungefähr im schweizerischen Durchschnitt, und dieser ist so tief wie nie mehr seit der Finanzkrise 2008.

De Reyff sagte, dass die Arbeitslosigkeit in der Schweiz gegenüber jener im EU-Raum von Experten oft als zu tief eingeschätzt werde, weil sie sich auf die gemeldeten Fälle beschränke. Doch er betonte, dass auch die Quote der Stellensuchenden auf einem sehr tiefen Stand sei. 2009 betrug diese im Kanton noch 5,7 Prozent, und sie stieg bis 2015 aufgrund einer Gesetzesänderung nochmals an. Sowohl 2017 als auch 2018 ist die Quote im Kanton aber um je 0,4 Prozentpunkte auf neu 4,8 Prozent zurückgegangen.

Auch die Kurzarbeit illustriert die derzeit gute Lage. Vor zehn Jahren registrierte das Amt 1,3 Millionen Stunden Ar und dieser ist so tief wie nie mehr seit der Finanzkrise 2008. 2018 waren es noch 2600 Stunden.

Für die nächste Zeit gibt sich de Reyff trotz unsicheren Prognosen auch auf internationaler Ebene optimistisch. Viele Unternehmen würden derzeit in Strukturen für die Industrie 4.0 investieren.

Eine Neuheit war 2018 die Stellenmeldepflicht für Firmen in Branchen, wo die Arbeitslosigkeit höher als 8 Prozent liegt. Nach neun Monaten lasse sich sagen, dass die Zahl der den Arbeitsvermittlungszentren gemeldeten Stellen von 200 bis 300 auf 587 gestiegen ist. So konnten auch mehr Stellensuchende platziert werden. Ab dem 1. Januar 2020 wird die Schwelle zur Meldepflicht auf 5 Prozent gesenkt, so dass noch mehr Unternehmen freie Stellen melden dürften.

De Reyff erwähnte, dass gewisse Firmen den damit verbundenen Verwaltungsaufwand beklagten. Das kantonale Amt habe aber alle Verfahren überprüft, um die Abläufe schneller zu machen.

## Zahlen und Fakten

### Arbeitslosigkeit ist im März erneut rückläufig

Die saisonbedingte erhöhte Arbeitslosigkeit über den Winter ist definitiv vorbei. Nach dem Monat Februar ist im Kanton Freiburg auch im März die Arbeitslosenquote zurückgegangen. Sie sank um 0,2 Prozentpunkte auf 2,7 Prozent. Auch national ist die Arbeitslosenquote gesunken, nämlich auf 2,5 Prozent. Im März 2019 zählte der Kanton Freiburg 4444 Arbeitslose. Das sind 355 Personen weniger als im Vormonat und 375 Personen weniger als im März 2018, teilt das Amt für den Arbeitsmarkt mit. Die Arbeitslosigkeit hat in allen Bezirken abgenommen, mit

0,3 Prozentpunkten am meisten im Broye- und Glanebezirk. Im Saane- und im Sensebezirk nahm die Arbeitslosigkeit um 0,2 Prozentpunkte ab, im Seebezirk um 0,1 Prozentpunkte. Wie die Arbeitslosigkeit ist auch die Quote der Stellensuchenden im Kanton um 0,2 Prozentpunkte zurückgegangen. Sie beträgt nun 4,8 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung. Das sind 7878 Personen. Im März ging beim kantonalen Amt ein Gesuch um Kurzarbeit ein. Ende März hatte aber kein Unternehmen eine Bewilligung für Kurzarbeit. *uh*